

Kappenabend nach vier Jahren zurück

VFR BÜRSTADT Veranstaltung am 17. Februar im Vereinsheim / Programm mit Tanz und Bütenreden

BÜRSTADT (mm). „Der Vfr-Kappenabend hat eine langjährige Tradition“, erinnert sich Norbert Krezdorn, sportlicher Leiter des Vfr Bürstadt. Vier Jahre hat der Kappenabend nun pausiert, doch der im November 2015 gegründete Veranstaltungsausschuss des Vereins, haucht der Traditionsveranstaltung heuer wieder neues Leben ein. Nach vier Jahren Abstinenz dürfen sich die Besucher am 17. Februar ab 20.11 Uhr auf einen kurzweiligen Narrenabend freuen.

TERMIN

► Der Kappenabend des Vfr Bürstadt findet am 17. Februar um 20.11 Uhr im Vereinsheim in der Nibelungenstraße statt. Einlass ist ab 19.11 Uhr, **Eintrittskarten** zu je sieben Euro gibt es beim Veranstaltungsausschuss und den Mitgliedern, über die E-Mail-Adresse veranstaltungen@vfr-buerstadt.de oder bei Tobias Frank unter 0151-12 07 29 99. Restkarten zu acht Euro an der Abendkasse.

Stadtprinzessin und BFC-Garde zu Gast

Eröffnet wird der Abend mit einem absoluten Höhepunkt: Stadtprinzessin Ann-Cathrin I. mit dem Vorsitzenden der Vereins-AG, Richard Tremmel. Gemeinsam mit der BFC-Garde wird die Prinzessin einmaschieren und ihre närrischen Grußworte überbringen. Im Anschluss heizen die Mädels der BFC-Garde den Besuchern im Saal kräftig ein, wenn sie ihre Arme schwingen und die Beine durch die Luft wirbeln lassen. Weiter können sich die Zuschauer auf einen Auftritt des BFC-Männerballetts freuen, bei dem vor allem die Ladies optisch auf ihre Kosten kommen dürfen. Der Riedroder Kerwevadder Sebastian Kreiling wird ebenso mit einer Bütenrede zu Gast sein und die Lachmuskeln des Publikums strapazieren wie der durch Christopher Göttele imitierte Reiner „Calli“ Calmund vom Bürstädter Bollerwagen-Club.

Mit Vassili Voukelatos und Tobias Frank warten zudem zwei weitere Schmankerl aus den eigenen Reihen des Vfr Bürstadt auf das närrische Publikum. So wird Vassili Voukelatos als „Warm-Upper“ für grandiose Stimmung sorgen, Tobias Frank, Trainer der zweiten Mannschaft und Vorsitzender des Veranstaltungsausschusses, wird sein Talent als Bütenredner beweisen und aus dem vereinsinternen Nähkästchen plaudern, was durchaus interessant und amüsant werden dürfte. Matthias Rebsch übernimmt die Moderation des Kappenabends und wird mit dem ein oder anderen flotten Spruch und seinem ganz eigenen Humor für zusätzliche Lacher sorgen.

Mit faschingstypischen Einspielern und närrischer Schunkelmusik wird Franz Ludwig die Pausen versüßen und auch im Anschluss an das offizielle Programm, das bis zirka 23.30 Uhr anberaumt ist, die Besucher in beste Stimmung versetzen.



Hier könnte das Beratungszentrum entstehen. Archivfoto: Gutschalk

Den Anforderungen nicht verschließen

SPD Ortsverband beschäftigt sich mit der Entscheidung zur Bebauung des Turn-Vater-Jahn-Platzes

BÜRSTADT (red). Die AWO Bergstraße beabsichtigt den Bau eines Sozial- und Beratungszentrums in Bürstadt. Bei diesem Vorhaben handelt es sich um einen Neubau, in dem soziale Hilfs- und Beratungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen angeboten werden sollen. Die Kosten hierfür betragen 4,5 Millionen Euro. In diesen Kosten sei eine Tiefgarage für etwa 30 Fahrzeuge beinhaltet, wie die SPD mitteilt. Geplant sind Appartements für Menschen mit Behinderungen inklusive einer Begegnungsstätte in Selbstverwaltung. Neben einer Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz, solle eine weitere Begegnungsmöglichkeit für Senioren mit Hilfebedarf entstehen. Außerdem seien die Unterbringung der Schuldner- und Insolvenzberatung, die Suchtberatungsstelle und die AWO-Geschäftsstelle eingeplant.

Die Stadt Bürstadt hat für dieses Vorhaben den „Turnvater-Jahn-Platz“ ins Gespräch gebracht, weil hier dieses Projekt bezüglich Größe, Umfang und

Intention ideal verwirklicht werden könne. Es bestehe ein einvernehmlicher Konsens, dass dieses Projekt in unserer Stadt verwirklicht werden soll, heißt es von Seiten der SPD. Man dürfe sich den Anforderungen nicht verschließen, heißt es in einer Mitteilung des SPD Ortsverbands. Andere Standorte wurden auch in Betracht gezogen. Sie waren entweder zu klein oder bieten Raum für ambitioniertere Vorhaben. Hierbei ist ebenso zu beachten, dass eine gewisse Nähe zur Innenstadt gegeben ist und somit eine Integration der Menschen mit Handicap unmittelbar innerhalb der Gesellschaft stattfinden kann. Hier geht es nicht zwingend um den Erhalt einer innerstädtischen Grünfläche, sondern vielmehr um die Möglichkeit einer weiteren Antwort auf die Bedürfnisse unserer Gesellschaft. Nach Abwägung der Sachlage hat sich die SPD mehrheitlich für den Neubau eines Sozial- und Beratungszentrums auf dem Turnvater-Jahn-Platz ausgesprochen.

„Ein Coach für die Familie“

EHRENAMT Bürgerstiftung sucht Paten für Individuelle Schülerbetreuung / Reinhard Kissel schildert seine Erfahrungen

Von Marco Partner

BÜRSTADT. Wenn die Eltern einsehen, dass sie und ihre Kinder Unterstützung brauchen, sich zum ersten Mal die Tür öffnet und ihnen ein Pate entgegenblickt, ist der erste und wichtigste Schritt wohl schon vollzogen. Seit vier Jahren bietet die Bürgerstiftung an der Schillerschule eine Individuelle Schülerbetreuung (ISB) an. Dabei werden Kinder mit Migrationshintergrund und mangelnden Deutschkenntnissen zu Hause in ihrem vertrauten Umfeld einmal in der Woche von einem ehrenamtlichen Betreuer besucht. „Ohne großen Druck sollen die Grundschüler spielerisch und gemeinschaftlich gefördert werden“, erklärt Hans-Jürgen Brems von der Bürgerstiftung.

Von Anfang an ist Stefanie Engert als Patin sowie als Koordinatorin des Projektes tätig, das von der Idee her der Lampertheimer Schülerpatenschaft „Nazanin“ gleicht. Die Kinder leben zu Hause oftmals isoliert, wie auf einer Insel“, sagt sie. Wenn die Paten aber auf sie zugehen, der Familie die Hand reichen, würden nicht nur die Schulleistungen gefördert. „Es wächst auch das Selbstbewusstsein der Kinder. Nur so funktioniert Integration“, findet Engert.

Wohlfühlfaktor muss auf beiden Seiten stimmen

Fünf Paten gibt es derzeit bei der ISB. Rektor Torsten Wiechmann aber betont, dass der Bedarf an solch einer Sonderbetreuung stetig steigt. „Gar nicht mal für Flüchtlingskinder, sondern für Kinder aus Südeuropa, die schon länger hier sind“, betont der Rektor. Deshalb werden nun neue Paten gesucht. Zunächst einmal stellen die Lehrer fest, welches Kind in der Klasse einer solchen individuellen Hilfe bedarf. Dann werden die Eltern informiert. Sind diese bereit, sich Hilfe von außen anbieten zu lassen, wird ein erstes Treffen organisiert: Mit den zuständigen Lehrern, den Eltern, der Koordinatorin sowie den potenziellen Paten. „Wenn wir feststellen, dass die Chemie stimmt, wird ein erster Termin



Stefanie Engert koordiniert seit vier Jahren die Individuelle Schülerbetreuung. Reinhard Kissel ist fast seit der ersten Stunde dabei und möchte die Erfahrungen im Austausch mit der betreuten Familie nicht missen. Foto: Thorsten Gutschalk

vereinbart“, erläutert Engert.

Wie die Stunde ausgefüllt wird, ist dann den Betreuern überlassen. „Es geht nicht so sehr um die Hausaufgaben, sondern, dass die Stunde sinnvoll genutzt wird und sich alle dabei wohlfühlen. Manche machen einfache Spiele oder Spaziergänge“, verrät Engert. Schon der erste Besuch zur „alla hopp!“-Anlage könnte bewirken, dass die Kinder mit ihren Eltern den Park künftig häufiger aufsuchen. „Wichtig ist, dass die Kinder sich bewegen und Deutsch sprechen“, so Stefanie Engert.

Seit vier Jahren betreut Gabriele Kissel einen Jungen. Nach einem halben Jahr kam ihr Mann Reinhard als Unterstützer dazu. Doch trotz großen Enthusiasmus sollte es am Anfang kaum Fortschritte geben. „Zu Beginn war es wirklich schwer, aber inzwischen ist der Junge der Mittelpunkt in der Familie geworden. Er ist wie ein Dolmetscher“, verdeutlicht Reinhard Kissel und erklärt, dass die Be-

RUND UM DAS PROJEKT

► Die Individuelle Schülerbetreuung ist ein **soziales Netzwerk**, mit dem Zweck, Schüler **kostenfrei** zu betreuen. In das Projekt werden Kinder im Alter von **6 bis 10 Jahren** aufgenommen. Die Schüler werden von der jeweiligen Schulleitung vorgeschlagen.

► Wer bei der Individuellen Schülerbetreuung (ISB) **mitarbeiten** möchte, kann sich bei **Stefanie Engert**

melden. Telefon 0157-31753662, E-Mail stefanie.engert@gmx.de. Für allgemeine Fragen zur **Bürgerstiftung** steht Hans-Jürgen Brems zur Verfügung. Telefon 06206-71931, E-Mail: e.u.hj.brems@t-online.de.

► Jeweils zum Ende eines Schuljahres treffen sich die Paten zu einem **Stammtisch**, um ihre Erfahrungen auszutauschen.

geisterung für die deutsche Sprache mit den Erfolgserlebnissen wächst.

Meist geht die Hilfe sogar über die Sprache hinaus. Zum Beispiel konnten Reinhard Kissel und seine Frau bewirken, dass ihr Patenkind mit zu einer Klassenfahrt darf. „Vorher durfte der Junge nur mit den Eltern vor die Haustüre, jetzt darf er sogar allein mit dem Rad zur Schule fahren. Und auch der Vater will nun endlich richtig Deutsch lernen.

Man ist wie ein Coach für die Familie“, erklärt Kissel.

Das Patenkind ist ihm mit den Jahren richtig ans Herz gewachsen. Nach jeder Arbeit fiebert Reinhard Kissel bei der Notenbekanntgabe mit – und hofft auf eine Realschulempfehlung. Aber es gibt auch nicht immer nur Erfolge. Nach einem Negativergebnis ist Aufbauen gefragt. „Ist mal eine Arbeit verhasst, sagt er, ich weiß gar nichts. Dann muss ich ihn aus einem Loch holen“, so

Kissel. Auch Koordinatorin Stefanie Engert hat diese Erfahrungen schon häufiger gemacht. „Aber dann spielen wir zusammen und das Patenkind gewinnt.“ Und schon sieht die Welt wieder ein bisschen fröhlicher aus.

Nach einer langen Zeit entsteht dank der Schulpatenschaft also eine intensive Beziehung. „Und das ist auch die Motivation. Anderen zu helfen macht glücklich“, bedeutet die Koordinatorin. Die Beziehung ist dabei keineswegs einseitig. „Auch die Familien geben viel zurück“, sagt Engert. Wie eng die Bindung mit den Jahren wird, macht auch Reinhard Kissel deutlich: „Als ich nach den Schulferien wieder kam, haben die Kinder schon aus dem Fenster geschaut und gestrahlt. Das ist das schönste Geschenk.“ Interessierten, zukünftigen Paten rät er daher: „Sich einfach darauf einlassen, offen sein“, wenn sich zum ersten Mal die Tür öffnet, und aus nächster Fremder Hilfe eine Freundschaft erwächst.

Schunkeln, Tanzen, Lachen

SENIORENNACHMITTAG Im Gemeindezentrum St. Peter wird Fastnacht gefeiert / Auch die jüngste Bütenrednerin Leonie ist zu Gast

Von Marco Partner

BÜRSTADT. Wenn alles lacht und jeder reimt, dann ist wieder Fastnachtszeit. Auch beim Seniorennachmittag der St.-Peter-Gemeinde war es am Mittwoch wieder soweit. Buntes Kreppband hing im Gemeindezentrum an der Decke, leckere „Kräbbel“ fanden die Besucher auf ihren Tellern vor. „Helau, hebt die Tassen, lasst es klingeln, der Mittwoch soll uns Freude bringen“, begrüßte die Leiterin Elenora Röchner die Seniorinnen.

Turtles, Sailor Moon und eine „Halb-18-Jährige“

Und die durften sich zur Einstimmung auf die fünfte Jahreszeit über ein buntes Programm freuen. Frank Ludwig sorgte wie gewohnt mit Schunkelliedern wie „Am Rosenmontag“ für Wohlfühlatmosphäre. Hinzu kamen einige Überraschungsgäste, allen voran die Stadtprinzessin Ann-Cathrin I. höchstpersönlich. „Bei uns Narren gibt’s kein Maß, die Hauptsache ist, wir haben Spaß“, dichtete auch sie munter drauf los.

Schon zu einer kleinen Tradition ist es für die Mini-Garde des Bürstädter Fastnachts-Club (BFC) geworden, die einstudier-



Feuertaufe bestanden: Die Mini-Garde des BFC tanzte sich beim Seniorennachmittag der St.-Peter-Gemeinde durch beliebte Kindersendungen. Foto: Thorsten Gutschalk

te Choreografie erstmalig vor den Augen der Senioren aufzuführen. In gelb-grün-rot-violetten Harlekinkostümen gekleidet, tanzten sie sich durch die Kult-Kindersendungen der 90er Jahre, von Pippi Langstrumpf über die Turtles bis zu Sailor Moon. Dass die Feuertaufe mehr als geglickelt ist, davon zeugte der große Beifall der Zu-

schauer – und die Forderung nach einer Zugabe.

In blauer Jeansjacke und Sonnenbrille über die Stirn gezogen, stand sie sodann vor dem Publikum: die kleine Leonie, mit neun Jahren die jüngste Bütenrednerin Bürstadts. „Als junges Mädchen hat man’s schwer, ach, wenn ich doch schon 18 wär“, brachte sie die

Senioren zum Lachen. Du bist zu jung! Das ist nichts für dich, bekomme sie oft von ihren Eltern gesagt. Egal, ob sie sich schminken, ins Kino oder einfach mal nur länger wach bleiben möchte. Dass sie es aber auch als „Halb-18-Jährige“ faustdick hinter den Ohren hat, davon konnte sie ihr Publikum schnell überzeugen. Wie es sich

TERMINE 2017

► Mit „Fit ins Neue Jahr“ startete die St.-Peter-Gemeinde am 4. Januar mit **Gymnastikübungen** in das diesjährige Programm der Seniorennachmittage, die immer am **ersten Mittwoch des Monats** im Gemeindezentrum St. Peter, Wolfstraße 22.

► Die nächsten Termine: 1. März: **Erzählnachmittag**; 5. April: Vortrag von Beate Weidner-Werle über die Änderungen in der **Pflegeversicherung**; 3. Mai: Fahrt nach **Maria Einsiedel**; 7. Juni: Nachmittag bei den Garten- und Naturfreunden.

so als Spitzenkoch lebt, davon erzählte dagegen Ludwig Schweikert in seiner Bütenrede.

Unter den Gästen befand sich auch Valerie Schafhaupt, laut Röchner die „zweitälteste Bürstädterin“. Wie lange sie schon den Seniorennachmittag besucht? „Schon immer und ewig. Ich glaube, ich habe noch nie gefehlt. Ich bin froh, wenn ich hier Freunde treffe und unter die Leute komme“, erzählte sie. Und dann ging es auch schon wieder weiter: Mit dem Schunkeln, dem Reimen und dem Lachen zur Narrenzeit.